Georg Mayr-Melnhof

DIE LORETTO-JUGEND – ENTSTEHUNG UND VISION

Genau vor 15 Jahren, im August 1987, war ein großer Bus von Jugendlichen aus Salzburg und Wien für einige Tage in Medjugorje. Tief bewegt von dem, was wir an diesem Gnadenort erleben durften, kamen wir nach Österreich zurück. In unseren Herzen brannte eine Sehnsucht, irgend etwas zu beginnen, zu verändern, zu bewegen… Aber wie sollte das passieren?

Wo anfangen, was machen? Außerdem waren wir ja alle noch so jung, niemand von uns hatte irgendeine theologische Vorahnung oder beherrschte ein Musikinstrument.

„Gründet Gebetskreise!" – diese Botschaft der Muttergottes ließ mich damals nicht mehr los. Und so war es dann in der ersten Oktoberwoche 1987 – wir begannen mit einem kleinen Gebetskreis, bestehend aus drei Jugendlichen. Fast heimlich trafen wir uns in einer kleinen Wohnung in Wien, beteten den Rosenkranz, erfreuten uns an selbstgemachten Wurstbroten und träumten von den unvergeßlichen Tagen in Medjugorje. Treu kamen wir zusammen, Woche für Woche. Ein vierter und eine fünfte gesellten sich dazu und so wuchs unsere kleine Gruppe langsam an. Kein Monat verging ohne ein Wochenende in Medjugorje. Alle Strapazen, Müdigkeiten und Herausforderungen nahmen wir auf uns, um immer wieder zur Gospa zu pilgern. Und immer war es unser großes Anliegen, daß zumindest einer dabei war, der die Liebe Gottes noch nicht erkannt hatte. Mit großem Eifer fasteten wir zweimal die Woche, immer für einen anderen „unbekehrten Kandidaten", der als nächster für eine Medjugorjereise gewonnen werden sollte. Und jedes Mal war ein Neuer dabei – und jedes Mal, wirklich jedes Mal kam dieser Neue als Frischbekehrter zurück.

In den folgenden Monaten gab es erste Kontakte mit der Charismatischen Erneuerung. Unsere kleine Gruppe besuchte Seminare und Jugendkongresse. Neben unserer Ausrichtung auf Maria lernten wir nun den Heiligen Geist kennen. Wir begannen neben dem Rosenkranz auch mit freiem Gebet und Gebet füreinander. Ebenso hielt der Lobpreis und die Anbetung mit Liedern und Gesängen Einzug.

Mit unserer neuen Ausrichtung auf den Heiligen Geist kam große Spannung in unsere Gebetsabende. Vieles war nicht mehr zu berechnen. Die ersten Gebets-

gruppenmitglieder setzten eine bewußte Entscheidung für Jesus und empfingen Gaben des Heiligen Geistes wie Sprachengebet, Gabe der Prophetie oder Worte der Erkenntnis. Vieles war geprägt von einem gesunden Chaos, denn alles war für uns neu. Immer wieder erlebten wir erstaunliche Dinge, Leute gaben Zeugnis, wie sehr sie berührt wurden und ihr Leben neu auszurichten versuchten. Welch Feuer der Anfangsgnade brannte da in unseren Herzen …

Täglich traf sich ein guter Teil unseres kleinen Gebetskreises zur Frühmesse bei den Kapuzinern in Wien. Vor der Hl. Messe beteten wir schon einen Rosenkranz, danach gleich noch einen, dann ein kurzes gemeinsames Frühstück in einem Kaffeehaus und ab in die Arbeit, auf die Uni, in die Schule.

Täglich telefonierten wir, um einander von Wundern zu erzählen, die der Herr in diesem und jenem Menschen vollbrachte. Und dann war wieder Dienstagabend – Gebetskreis! Alle kamen treu, voll der Freude, daß es wieder so weit war. Mit Begeisterung wurde gebetet, die Freude war riesengroß. Der Zudrang war so groß, daß bald unsere Wohnung zu klein wurde. Bei diesen Begegnungen wurde auch immer das nächste Medjugorje-Wochenende vorbesprochen und einige Frischbekehrte erzählten aus ihrem „alten" Leben. Dank diesem Gnadenstrom wuchs unsere Gruppe in den beiden ersten Jahren auf 50 Jugendliche an.

Wir lernten andere Gruppen und Gemeinschaften kennen, mit denen wir in engere Verbindung traten. Unsere Sehnsucht wuchs immer stärker, „Neues" kennenzulernen, und so organisierten wir von Anfang an verschiedene Einsätze, Wallfahrten, Einkehrwochenenden, Visions-Tage, Ski-Evangelisationen, Straßeneinsätze etc. Dadurch erweiterte sich unser Horizont gewaltig. Wir sahen, daß Gottes mächtiges Wirken nicht auf wenige Gruppen oder Orte beschränkt ist, sondern durch seinen Geist nah und fern neue Dinge entstehen.

Ein entscheidendes Datum für unsere Gruppe war der 1. Mai 1990. An einem Einkehrwochenende in einer Hütte in den Salzburger Bergen durften wir in damals noch nicht erlebter Weise den Heiligen Geist erfahren, und Gott sprach sehr klar zu uns. Er bat uns nach St. Stephan in Wien zu übersiedeln um „dort für einen neuen Aufbruch und eine Erweckung" zu beten. Wenige Wochen später bat uns der damalige Erzbischof von Wien, Kardinal Hans Hermann Groer, in seinen Dom zu kommen und unsere Treffen in Zukunft dort abzuhalten. (Gott hat dies wirklich einmalig gefügt – der Kardinal wußte ja nichts von dem prophetischen Wort, das er an uns gerichtete hatte.) So übersiedelten wir im Herbst 1990 in den großen Stephansdom nach Wien. Gleichzeitig erfuhren wir von einem anderen Jugendgebetskreis, daß deren Mitglieder an einer Art „Jüngerschaftsschule" über 18 Monate teilnahmen und geschult wurden. Die Sehnsucht für so eine Schulung wuchs auch in unserer Gruppe, da wir geistig an einem Punkt angelangt waren, wo wir Leiter nichts mehr Neues vermitteln konnten, obwohl der Hunger vieler da war. Nach einer längeren Zeit des Gebetes und der Überlegung entschieden wir uns, ein Jüngerschaftsaufbau-Seminar (JAS) bei *Jugend mit einer Mission* zu besuchen. 35 Leute

unserer Gruppe nahmen an dieser 18 Monate dauernden Schulung teil. Die Früchte waren und sind überwältigend. Nach dem Motto „Learning by Doing“ konnten wir die verschiedenen Vorträge und Seminareinheiten, beispielsweise über Evangelisation, Gebet, Gemeinschaftsaufbau, Vergebung, Ermahnen und Ermutigen, Umgang mit anderen, Hören auf die Stimme Gottes, Vision, etc. gleich bestmöglich in die Praxis umsetzen.

Nach dieser Ausbildung wuchs unsere Gruppe weiter stark an. Neben unserem Gebetskreis in Wien entstanden im Laufe der letzten Jahre in den meisten anderen Bundesländern Österreichs verschiedene Loretto-Gebetskreise, zu denen regelmäßig mehrere hundert Jugendliche kommen.

Bereits seit Jahren bieten wir auch einen sogenannten „Verbindlichen Schritt“ an. Ein Versprechen für sechs Monate oder ein Jahr, in dem sich momentan bereits mehr als 150 junge Christen für Gebet und bestimmte Dienste engagieren. Dies kann eine Vorstufe für einen möglichen Weg in eine Laiengemeinschaft bedeuten.

Ausrichtung der „Lorettos“

Das Wichtigste ist hier schon geschrieben. Zunächst einmal verstehen wir uns als katholische Gruppe, die gleichzeitig jedoch auch offen ist für die Ökumene und somit für alle anderen Christen. Wir sehen uns als katholische Gruppe innerhalb unserer Kirche berufen, eine Oase des Gebetes und des Lichtes zu sein und ganz bewußt Christus nachzufolgen. Deswegen bemühen wir uns, dem Auftrag des Herrn gemäß, „Sein Reich“ zu verkünden und nicht in eventuellen Diskussionen und Kritik an unserer Kirche „hängen zu bleiben“. Wir stehen mit großer Achtung und Liebe zu unseren Bischöfen und zum Hl. Vater. Das zweite Standbein unserer Gruppe ist die marianische Ausrichtung, vor allem deswegen, weil eigentlich Maria unsere Gruppe ins Leben gerufen hat. Wir sind deshalb bemüht, die von ihr in Medjugorje gegebenen Botschaften zu leben. Die dritte Dimension ist die Ausrichtung auf den Heiligen Geist. Wir verstehen uns als charismatische Gruppe, die es zuläßt, daß der Heilige Geist weht, wie und wo er will. Insofern praktizieren wir auch die Geistesgaben, soweit sie uns geschenkt sind.

Aktivitäten

- wöchentliche Gebetstreffen in den verschiedenen Bundesländern
- Kleingruppentreffen und verschiedene Teamtreffen unter der Woche
- Gestaltung von Jugendmessen und Gottesdiensten
- regelmäßige Evangelisationseinsätze, u. a. auch in Discotheken
- Schuleinsätze
- Abhalten von Seminaren, Exerzitien und Besinnungstagen

– Teilnahme an diversen Jugendtreffen und Weltjugendtreffen
– Organisation von Wallfahrten

Intention

In Medjugorje erlebten einige von uns vor gut 15 Jahren, was wir, die „Lorettos", uns heute wünschen zu sein. Ein Ort des Gebetes, des Lichtes, der Gemeinschaft und der Hoffnung. So wie beim Propheten Sacharja geschrieben steht: „Wir wollen uns bei euch anschließen, weil wir sehen, dass Gott mit Euch ist!"

Wir glauben, daß Gott seine Kirche erneuern und uns wieder zum Leben der ersten urkirchlichen Gemeinschaften zurückführen möchte. Christus muß erfahrbar werden. Ihm muss der Raum gegeben werden zu wirken und zu handeln. Wir wollen eine Antwort sein auf die vielen suchenden, vor allem jungen Menschen, die die Kirche verlassen, weil sie ihnen nichts zu bieten hat. Die Kirche hat alles zu bieten, aber viele Menschen schaffen nie diesen Sprung in das Innere, in das Mysterium der Kirche, weil sie sich von „Äußerlichkeiten" abhalten lassen. Wir wollen Antwort geben auf die Bitte Marias in Medjugorje, die uns einlädt, Gebetsgruppen zu bilden. Wir wollen eine Oase sein in unserer hektischen Welt. Eine Oase, wo junge Menschen ihre Masken ablegen können und ihre Probleme Gott bringen können. Jesus ist derselbe, gestern, heute und in alle Ewigkeit. An Ihm liegt es also nicht, dass viele Menschen Ihn und seine Kirche verlassen. Also liegt es an uns. Wenn wir in andere Teile der Welt schauen, dann sehen wir, wie das Christentum boomt, wie Zigtausende von Menschen täglich eine Entscheidung für Jesus treffen. Der Himmel rüstet auf wie nie zuvor. Gott schenkt heute Gnaden, wie sie noch nie da gewesen sind – es liegt an uns, diese Gnaden auch auszunützen.

Wenn wir zurückschauen auf diese vergangenen 15 Jahre, dann können wir nur voll Dankbarkeit und Ehrfurcht staunen, was der Herr aus dieser kleinen Anfangsschar gemacht hat! Hunderte von Jugendlichen treffen sich heute regelmäßig zum gemeinsamen Gebet, Tausende von jungen Menschen konnten auf diversen Kongressen, Wallfahrten oder Evangelisationen mit der wunderbaren Botschaft Jesu vertraut gemacht werden, an die 40 junge Menschen fanden in unseren Gebetskreisen ihren Ruf zu einem zölibatären Leben in der Kirche, eine Riesenschar von Ehepaaren wuchs in den letzten Jahren aus der Loretto-Gruppe heraus. GOTT ist am Wirken und wir dürfen ein kleines bescheidenes Werkzeug in seiner Kirche, in der Kirche und Gesellschaft Österreichs und über ihre Grenzen hinaus sein.

Die „Lorettos" in Salzburg

Im Herbst 1994 begann es mit den „Lorettos" in Salzburg! Wöchentlich kamen wir im Oratorium der Franziskaner, begleitet von P. Johannes zum gemeinsamen Gebet zusammen. Zunächst einmal waren wir acht junge Erwachsene und dies sollte die

ersten Monate auch so bleiben. Sechs Monate blieben wir eine geschlossene Gruppe, beteten gemeinsam, bekamen Lehre und Unterweisung und fragten nach dem Willen Gottes für unsere Gruppe. Danach „öffneten wir die Pforten", luden andere Jugendliche ein zu kommen und mit uns zu feiern. Immer mehr fanden sich am Sonntagabend ein. Es waren bald so viele, daß der Volksaltar aus dem Oratorium geschafft werden mußte, um noch genügend Platz bieten zu können. Wie auch in den anderen Bundesländern bestand der Schwerpunkt unserer Arbeit in den wöchentlichen Gebetstreffen und darüber hinaus in der Vielzahl an Angeboten für junge Menschen: Wallfahrten, Einkehrtage, gemeinsame Feste, Evangelisationen, Meßgestaltungen, Firmvorbereitungen usw.

Im Sommer 1998, nach dem Besuch des Heiligen Vaters in Salzburg, widmeten wir uns für drei Monate einem ganz speziellen Projekt, nämlich dem Bau der „Bundeshütte" auf dem Untersberg. Nach dem Motto „Ora et Labora" verbrachten weit über 100 unserer Jugendlichen viele Tage und Wochen am Berg, um am Haus des Herrn mitzubauen.

Ende September weihte Weihbischof Jakob Mayr unser kleines Paradies ein. Seitdem ist diese Berghütte stark frequentiert, jahrein und jahraus – ein Ort wahrer Gottesbegegnung.

Sehr geehrter Herr Erzbischof!

Unvergeßlich und in lebendiger Erinnerung werden uns Ihre regelmäßigen Besuche bei den Franziskanern bleiben, Ihre klaren Worte und Ihre eindringliche Botschaft.

Unendlich viele junge Menschen, die sich teilweise erst vor kurzem bekehrten, lernten einen Hirten kennen, der Ihnen aus dem Herzen sprach. Sie waren begeistert davon, wie Sie die Botschaft Jesu in klarer Weise weitergaben. Durch die Medien wurde nicht selten das Bild eines unnahbaren, eisernen Oberhirten gezeichnet, durch das so manche geprägt waren – welche „Bekehrung" erlebten da viele, als sie Ihnen persönlich begegnen durften!

Wir alle sind Ihnen von Herzen für Ihr Gebet und Ihre Unterstützung dankbar, im besonderen jedoch für Ihr Vertrauen, das Sie zu uns haben und in uns legen!

Vor allem mit der Überantwortung der Stadtpfarrkirche St. Blasius und dem Auftrag, dort ein geistliches Zentrum zu errichten, begann für die Salzburger „Lorettos" ein ganz neuer Abschnitt, den wir mit Gottes Hilfe und mit Ihrem Gebet bestmöglich umsetzen wollen, auf daß viele Menschen zurückfinden zu Christus und Seiner Kirche.

Excellenz, bitte besuchen Sie uns auch in Hinkunft oft – Gott vergelte Ihnen Ihren unermüdlichen Einsatz und Ihre Hingabe!

Ihr Georg Mayr-Melnhof und alle „Lorettos" in Österreich

Loretto-Jugend bei einem Wochenendausflug mit Bergmesse in den Niederen Tauern. (Foto: Loretto-Jugend)

Loretto-Jugend zusammen mit Erzbischof Dr. Georg Eder im Oratorium der Franziskanerkirche in Salzburg. (Foto: Loretto-Jugend)

Abschiedsbesuch des Herrn Erzbischofs am 15. Dezember 2002 im Gotischen Saal von St. Blasius. Dabei wurde ihm eine Ikone überreicht, die die „Lorettos" bis dahin begleitete. (Foto: Loretto-Jugend)

Anschrift des Verfassers:
MMag. Georg Mayr-Melnhof, Bürgerspitalgasse 2, 5020 Salzburg